

Dualität, Polarität und Transformation

Dualität

Unser Dasein ist durch die Dualität, durch das Wechselspiel einander gegenüber stehender und sich zugleich ergänzender Qualitäten zutiefst geprägt. Duale Qualitäten wie weiblich und männlich, Leben und Tod, Licht und Schatten, stark und schwach, Freude und Schmerz oder fordernd und nachgebend liegen allen Entwicklungsprozessen des Daseins zugrunde.

Die dualen Qualitäten sind die zwei Seiten einer Medaille, stehen sich ergänzend gegenüber und die eine Seite ist ohne die andere nicht existent. Offenheit bedingt Verslossenheit und umgekehrt. Wachstum bedingt Schrumpfung, Nähe bedingt Distanz und Souveränität bedingt Unsicherheit. Und obwohl wir dazu neigen, der einen oder anderen Seite in den dualen Qualitäten den Vorzug zu geben, müssen wir doch anerkennen, dass das Leben stets beide Seiten hervorbringt. Es gibt nicht ewiges Leben oder unbegrenztes Wachstum, nicht nur Nähe, nicht dauernde Souveränität oder nur Gewissheit. Die eine Seite der Dualität trägt immer schon den Kern der anderen Seite in sich und umgekehrt.

Polarität

Dualität bedeutet also, die beiden Seiten der Medaille als zusammen gehörig zu begreifen. Trennen sich die beiden Seiten voneinander und treten sie einander in Spannung gegenüber, entsteht Polarität. Wir kennen alle die Situationen, wo diese beiden Seiten als ein „reines“ Gegenüber erscheinen, als eine Unvereinbarkeit, ein vollständiges gegenseitiges sich Ausschließen. Und ein solches Gegenüber ist oft konfliktreich und schmerzhaft. Es ist, als ob in unserer Welt ein Riss erschienen ist. Geraten wir in einander gegenüber stehende Positionen, kann es schnell zu einem miteinander ringen kommen, einander ausschließen. Es kann ganz schnell um Recht und Unrecht gehen, um Sieg oder Niederlage, Durchsetzung oder Unterwerfung. Auf der Ebene des Egos gewinnen solche Konflikte rasch existenzielle Dimensionen. Sich nicht durchsetzen zu können, vielleicht sogar teilweise im Unrecht zu sein, kann einer Vernichtung gleichkommen – nicht wirklich, wohl aber aus Sicht des Egos.

Aus Erfahrung wissen wir aber auch, dass es die Möglichkeit gibt, aus solchen Unvereinbarkeiten auszusteigen. Das Zauberwort dafür heißt Wandel oder Transformation. Jede Unvereinbarkeit ist eine Einladung zur Entwicklung, eine Aufforderung zur Evolution. Kann es sein, dass jede Polaritäten transformierbar ist und dass es immer ein Drittes gibt?

Transformation

Wenn das Weibliche und das Männliche miteinander verschmelzen, entsteht neues Leben. An der Grenze zwischen Ebbe und Flut oder zwischen Winter und Sommer entsteht Neues. Wenn zwei miteinander konkurrierende Abteilungen in einem Unternehmen zu einem Miteinander finden, wird dann etwas Neues geboren? Und ist dies nicht auch dann der Fall, wenn neben den Möglichkeiten, mich entweder durchzusetzen und mir Feinde zu machen oder nachzugeben und als Weichei dazustehen, plötz-

lich ein dritter Weg sich auftut? Ist es also vielleicht so, dass etwas wirklich Neues geboren wird, wenn wir in einer Situation mit sich scheinbar gegenseitig ausschließende Positionen zu einem Wandel bereit sind?

Wenn dem so ist, dann ist bereits die Bereitschaft zum Wandel der Beginn der Auflösung der Polarität. Aber es ist ein besonderer Wandel, zu dem ich bereit sein muss, weil daraus etwas wirklich Neues, etwas Drittes hervorgeht. Es ist einer, dessen Richtung und Ausgang ich nicht kennen kann. Ich weiß nicht, wie dieser Wandel aussieht und wo es hin geht. Ich weiß nur, dass meine innere Haltung drei Qualitäten aufweisen muss.

Erstens erfordert ein solcher Wandel eine große innere Freiheit. Frei von jeglicher Vorstellung, wie die Veränderung sich gestalten soll, bin ich bereit, geschehen zu lassen.

Zweitens verbinde ich mich tief in meinem Innersten mit dem Wunsch, wirklich die Wahrheit in diesem scheinbar unauflösbaren Gegenüber zu finden.

Drittens vertraue ich darauf, dass ein Wandel im Sinne einer heilsamen Veränderung möglich ist.

Mag sein, dieser Wandel ist zunächst mit einem Verlust, einem Rückzug, einer Auflösung oder einem Abschied verbunden. Ich vertraue mich der Fähigkeit des Lebens an, seinen Weg aus der Polarität heraus in eine neue Qualität des Seins zu finden. Mein Leben darf sich wandeln, aus sich selbst heraus und aus einer dem Leben innewohnenden Weisheit heraus, die mir willentlich nicht zur Verfügung steht. Ich habe aber die Freiheit, der Weisheit meines Lebens zu folgen. Ich lasse geschehen, wehre mich nicht gegen das, was in mir und mit mir geschieht, „mein Leben darf sich gestalten, wie es will“¹.

¹ Ursa Paul